

Zum Homerischen Hermes-Hymnus.

436 βουφόνε, μηχανιώτα, πονεύμενε, δαιτὸς ἑταῖρε,
πεντήκοντα βοῶν ἀντάξια ταῦτα μέμηλας·
ἡσυχίως καὶ ἔπειτα διακρινέεσθαι οἴω.

Die Schwierigkeiten, an denen diese Partie leidet, hat Matthiä gut dargelegt: "Δαιτὸς ἑταῖρος Mercurius vocari potest nulla alia de causa, nisi quod lyram invenit, quae ipsa est δαιτὸς ἑταίρη. Mirum vero, inventorem eo nomine appellari, quod proprie invento convenit. Sed quid sibi vult illud πονεύμενε absolute positum? Suspiceris, scribendum esse πονεύμενε δαιτὸς ἑταίρην, 'qui epularum sociam lyram fabricatus es'. Sed et hoc languet et esse deberet πεπονημένε δ. ἑ. Singulare etiam μέμηλας cum accusat. pro 'excogitare, invenire'". Berechtig sind alle diese Bedenken, auch dasjenige, welches gegen die eigene Conjectur πονεύμενε δαιτὸς ἑταίρην erhoben ist, der man wahrlich nicht nachher noch die Ehre hätte anthun sollen, ihr einen Platz im Texte einzuräumen; denn an ihr dürfte kaum etwas anderes zu loben sein als die Verwandlung des Masculinum in das Femininum¹. Soll πονεύμενε bestehen, so kann es sich nur auf eine Handlung beziehen, die der kleine Gott noch gegenwärtig verrichtet, während Apollon ihm diese Worte zuruft. Und da liegt wohl nichts näher als an die Musik zu denken, die Hermes mit und zu der Cithar macht. Sind wir damit auf den richtigen Weg gekommen, dann bleiben nur folgende leise Aenderungen vorzunehmen übrig:

βουφόνε, μηχανιώτα, πονεύμενε δαιτὸς ἑταίρη
πεντήκοντα βοῶν ἀντάξια ταῦτα μεμηλῶς,
ἡσυχίως καὶ ἔπειτα διακρινέεσθαι οἴω.

Rinderabschlachter, Verschmützer, der dies mit der Mahlesgenossin du so beflissen betreibst, was fünfzig Rindern an Werth gleicht: friedlich werden wir, denk' ich, von nun ab stets uns vergleichen.

¹ Dieselbe Vertauschung hat V. 478 stattgefunden, wo die Laurentiani 32, 4 und 70, 35 nebst dem Riccardianus 53 ἑταῖρον statt ἑταίρην haben.

Der Ausdruck *πονεύμενε δαιτὸς ἑταίρη ταῦτα* ist um nichts befremdlicher, ja noch weniger auffällig als der später folgende *τάδ' ὡς ἑρατὸν καθαρίζεις*¹ 455 (vgl. 443 *θαυμασίην γὰρ τήνδε νεήφατον ὄσσαν ἀκούω* und namentlich 155 *πόθεν τόδε νυκτὸς ἐν ὄρῃ ἔρχη*);). Das Participium *μεμηλώς* steht absolut; doch ergänzt man leicht den Genetiv (*τούτων*) aus dem vorangehenden *ταῦτα*². Die Cither wird proleptisch als Mahlesgenossin bezeichnet, gerade so wie V. 31 die noch lebende Schildkröte, welche Hermes dort anredet *χαῖρε, φυὴν ἐρόεσσα, χοροῖτυπε, δαιτὸς ἑταίρη*. Man beachte ausserdem die herrliche Schilderung, die in V. 478 ff. Hermes von den Eigenschaften dieser *λιγύφωνος ἑταίρη* entwirft, wo die Personification in unübertrefflicher Weise durchgeführt ist (s. unten).

460 *ναὶ μὰ τόδε κραναῖον ἀκόντιον, ἦ μὲν ἔγωγε
κυδρὸν ἐν ἀθανάτοισι καὶ ὄλβιον ἡγεμονεύσω
δώσω τ' ἀγλαὰ δῶρα καὶ ἐς τέλος οὐκ ἀπατήσω.*

Für *ἔγωγε* (LE) bieten geringere Handschriften *ἐγὼ σε*, welches dem ursprünglichen Texte näher zu stehen scheint, der hier arge Verunstaltungen erlitten hat. Ueber *κραναῖον* habe ich mich bereits an einem anderen Orte geäussert (*κραναῖνον*?), ebenso über die muthmassliche Umstellung der Versschlüsse *ἡγεμονεύσω* und *οὐκ ἀπατήσω*. Wie die Stellung dieser in den Handschriften überliefert ist, kann sie nicht richtig sein, weil *ἡγεμονεύειν* so nicht mit dem Accusativ verbunden werden darf und *ἐς τέλος* nicht zu *οὐκ ἀπατήσω* passt. Stellt man hingegen, wie ich nach Waardenburg vorschlug, die Versschlüsse um, so kommen wenigstens diese beiden Anstösse in Wegfall. Ich gebe aber zu, dass die Worte *ἦ μὲν ἐγὼ σε κυδρὸν ἐν ἀθανάτοισι καὶ ὄλβιον οὐκ ἀπατήσω* immer noch keinen ganz befriedigenden Eindruck machen: man vermisst eine Andeutung darüber, dass erst unter Apollons thätiger Beihilfe Hermes zu einem *κυδρὸς* und *ὄλβιος* unter den Unsterblichen werden wird. Um diesen Sinn hineinzulegen, genügt es jedoch vollständig, wenn man *ἐγὼ* in *ἄγων* umändert, wonach dann die Stelle folgende Fassung bekommt:

¹ Dies gehört zusammen, nicht *θαυμάζω, Διὸς υἱέ, τάδ'*.

² Stünde *μεμηλώς* nicht so weit ab, so würde ich *δαιτὸς ἑταίρης* vorziehen. Bei der überlieferten Wortstellung scheint mir dies denklich.

καὶ μὰ τόδε κραιαῖνον ἀκόντιον, ἧ μὲν ἄγων σε
 κυδρὸν ἐν ἀθανάτοισι καὶ ὄλβιον οὐκ ἀπατήσω,
 δώσω δ' ἄγλαα δῶρα καὶ ἐς τέλος ἡγεμονεύσω.

Bei der obsiegenden Lanze dahier beschwör' ich's, ich will dich glücklich und ruhmvoll leiten im Götterbund, ohne zu trügen, will dir auch Herrliches schenken und bis zur Vollendung dich führen.

Ich erinnere an κ 267 οἶδα γὰρ ὡς οὔτ' αὐτὸς ἐλεύσει οὔτε τιν' ἄλλον ἄξειεις σῶν ἐτάρων (Aristarch nahm dieses σῶν für σῶν). 551 οὐδὲ μὲν οὐδ' ἔνθεν περ ἀπήμονας ἦγον ἐταίρους. Υ 300 ἀλλ' ἄγεθ' ἡμεῖς πέρ μιν ὑπέκ θανάτου ἀγάγωμεν. ε 311 καὶ μευ κλέος ἦγον Ἀχαιοί ('und es feierten mich die Achäer'). Von Leitung der Götter und des Schicksals steht ἄγειν häufig, z. B. N 602 τὸν δ' ἄγε μοῖρα κακὴ θανάτοιο τέλος δέ. B 834 κήρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. Soph. Oed. Kol. 253 ὅστις ἄν, εἰ θεὸς ἄγοι, φυγεῖν δύναιτο. 997 τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακά, θεῶν ἀγόντων. Eustathios zu δ 10 ἦγετο κούρην (p. 1479, 49): τὸ ἄγειν καὶ τὰ ἐξ αὐτοῦ σεμναὶ λέξεις εἰσίν.

475 ἀλλ' ἐπεὶ οὖν τοι θυμὸς ἐπιθύει κιθαρίζειν,
 μέλπεο καὶ κιθάριζε καὶ ἄγλαῖας ἀλέγυνε,
 δέγμενος ἐξ ἐμέθεν· σὺ δέ μοι, φίλε, κύδος ὄπαζε.
 εὐμόλπει, μετὰ χερσὶν ἔχων λιγύφωννον ἐταίρην,
 καλὰ καὶ εὖ κατὰ κόσμον ἐπισταμένως ἀγορεύειν·

480 εὐκηλος μὲν ἔπειτα φέρειν εἰς δαῖτα θάλειαν —

Der vereinzelte imperativisch gebrauchte Infinitiv φέρειν 480 nimmt sich neben den Imperativformen nicht allzu best aus und entspricht auch keineswegs der sonstigen Redeweise unseres Dichters: daher ist es wirklich nicht zu verwundern, wenn manche Kritiker (wie Hermann und Franke) sich dagegen sträubten, seine imperativische Bedeutung hier anzuerkennen. Sodann fällt auf das abgerissene σὺ δέ μοι, φίλε, κύδος ὄπαζε, welches so wenig Zusammenhang mit dem Folgenden hat, dass die Herausgeber es meist rein parenthetisch fassten: und doch entspricht eine solche beiläufige Mahnung gar nicht dem Charakter der ganzen Rede, in welcher Hermes ja offenbar in allererster Linie darauf ausgeht, wahr zu machen, was er zuvor (V. 172 f.) seiner Mutter gelobte: ἀμφὶ δὲ τιμῇ κάγω τῆς δόξης ἐπιβήσομαι, ἥσπερ Ἀπόλλων. Drittens folgen die beiden nahe verwandten Aufforderungen μέλπεο und εὐμόλπει zu schnell und in einer Weise unvermittelt auf einander, dass Niemand den Zweck der Wiederholung be-

greift, die in εὐμόλπει liegt. Noch erhöht wird der befremdliche Eindruck dieser Wiederholung durch die asyndetische Anreihung, welche, wie die meisten Kritiker richtig gefühlt haben, unter den obwaltenden Umständen ganz unerträglich ist. — Diese vier Gründe reichen vollauf hin, den Verdacht der Corruptel, der längst gegen die citirten Verse erhoben ist, zu begründen. Das unhaltbare Adverbium ἐπισταμένως habe ich dabei nicht einmal in Anschlag gebracht, weil dies durch Barnes glücklich beseitigt ist (ἐπισταμένην). Alle anderen Besserungsvorschläge, so viele ich kenne, sind Nothbehelfe, auch mein eigener, der ehemals dahin ging, die Verse 478 und 479 hinter 490 zu stellen. Eine kleinere Umstellung dürfte zusammen mit einer geringfügigen Correctur eher zum Ziele führen:

σὺ δέ μοι, φίλε, κῦδος ὄπαζε,
 εὐκηλος μετὰ χερσὶν ἔχων λιγύφωννον ἑταίρην,
 καλὰ καὶ εὖ κατὰ κόσμον ἐπισταμένην ἀγορεύειν.
 εὐμόλπει μὲν ἔπειτα φέρων ἔς δαίτα θάλειαν' —

Die Participialsätze δέγμενος ἔξ ἐμέθεν und εὐκηλος μετὰ χερσὶν ἔχων enthalten die Bedingungen, die erst noch erfüllt werden müssen und von denen die Ausführung des auffordernden μέλπεο κτέ. ebenso wie die des κῦδος ὄπαζε abhängig ist: 'da auf Citherspiel dein Sinn steht, so spiele, wenn du es von mir in Empfang genommen hast; wenn du aber sicher im Arme hältst die hellstimmige Gefährtin, dann verleihe mir Ruhm'. Seiner Bereitwilligkeit, dem Bruder zu Willen zu sein, stellt er eine bestimmte Forderung gegenüber, die dadurch jetzt den gehörigen Nachdruck bekommt, dass sie mit einem ähnlichen Participialsatze verknüpft wird wie die Aufforderung μέλπεο κτέ. Tautologisch sind diese Participialsätze übrigens durchaus nicht: 'wenn du sie empfangen hast' sagt weniger als 'wenn du sicher in Händen hältst die hellstimmige Gefährtin'. Mit letzterem wird zugleich für sicheren (ungestörten) Besitz und dauerndes Verbundensein die Garantie in Aussicht gestellt, die später (V. 514 ff.) in der That dem Hermes abgefordert wird: von dieser Garantie macht der kluge Gott zuvorkommend gleich selber die Gewährung seines Wunsches κῦδος ὄπαζε abhängig. Damit dürfte denn auch der Beweis geführt sein, dass εὐκηλος in V. 478 weit besser als in V. 480 hineinpasst¹. Geht aber voraus 'wenn du sie sicher

¹ Matthiä Animadvers. p. 298: 'Sed quid sibi vult vox εὐκηλος, quietus?' Vgl. Buttman Lexil. I S. 141, welcher nachweist, dass das

in Händen hältst', so schliesst sich vortrefflich daran an 'dann spiele gut' u. s. w.; denn δαίς, χορός und κῶμος sind ja die schönsten Gelegenheiten, bei denen diese frohe Kunst sich in ihrer ganzen Herrlichkeit entfalten kann, wenn sie gut betrieben wird: wird sie schlecht betrieben, dann freilich dürfte sie alle neugierigen Erwartungen bitter täuschen. Also gehört Kenntniss dazu, sie gut zu betreiben, und die wird Apollon sicherlich wie jede andere Kenntniss, nach der er Begehren trägt, sich erwerben, diesmal mit willfähriger Beihilfe seines jüngstgeborenen Bruders. (Die Satzverbindung durch μὲν ἔπειτα ohne folgendes δὲ oder dergl. findet ihr Gegenstück z. B. in A 440 ἐκ δὲ Χρυσῆς νηὸς βῆ ποντοπόροιο. τὴν μὲν ἔπειτ' ἐπὶ βωμῶν ἄγων πολύμητις Ὀδυσσεὺς πατρὶ φίλῳ ἐν χερσὶ τίθει, καὶ μιν προσέειπεν. Vgl. Z 138.) Habe ich den Gedankengang des Dichters damit richtig getroffen, so möchte die ganze Stelle unter Berücksichtigung einiger anderer, durchweg bereits bekannter, äusserlich wenig oder gar nicht bezeugter Lesarten deutsch ungefähr so wiederzugeben sein:

- 475 Alldieweil nun dein Sinnen auf Citherspielen gerichtet,
 spiel' und sing' und übe die hochergötzens Künste,
 nimmst du von mir in Empfang sie; doch du gib, Bester,
 mir Anseh'n,
 hältst du in sicheren Armen die vollklangstimmige Freundin,
 welche zu reden versteht gar schön und mit zierlicher Anmuth.
- 480 Spiele geschickt dann mit ihr, zu dem schwelgenden Mahle
 sie bringend
 und zu dem lieblichen Reigen und ruhmerheischenden Festzug,
 all' dem Frohsinn bei Tag und bei Nacht. Denn woferne
 da Jemand
 eingeweiht in die Kunst und wohlgeübt bei ihr anfrägt,
 raunt sie ihm mancherlei zu, was herzerfreuend zu lernen,
- 485 während sie leicht und lind ihn umspielt mit sanfter Ver-
 trautheit,
 peinaushaltende Mühsal vermeidend. Aber so Jemand,
 der sie nicht kennt, im Beginne mit Ungestüm gleich bei
 ihr anfrägt,
 wird sie, vereitelnd den Zweck, alsobald in die Luft ab-
 klirren.

Wort 'bei Homer so viel ist als ruhig, aber nur mit dem Begriff der Entfernung von aller Sorge, Störung, Gefahr und sonstiger Unlust'.

Dir zu selbeigener Wahl steht jegliches Wissen nach
Wunsch frei:

490 deshalb will ich dir die hier verleih'n, Zeus' strahlender
Sprosse.

Bemerkenswerth ist, dass μέλπεσθαι hier noch in der weiteren Bedeutung (= 'ludere') steht, die Aristarch für Homer nur allein gelten liess (s. Friedländer zu Aristonikos A 474. Aristarchs Hom. Textkr. I S. 439 f.). Das μετήορά τε θρυλλίζοι beziehe ich auf den klirrenden Missklang zersprungener, hoch emporschwirrender Saiten. (Ψ 396 θρυλίχθη δὲ μέτωπον ἐπ' ὄφρουσι. Vgl. Lobeck Rhemat. p. 243.)

518 ἀλλ' εἴ μοι τλαίης γε θεῶν μέγαν ὄρκον ὁμόσσαι
ἢ κεφαλῇ νεύσας ἢ ἐπὶ Στυγὸς ὄβριμον ὕδωρ —

An und für sich kann ich an dem zweiten dieser beiden Verse weder κεφαλῇ νεύσας noch Στυγὸς ὄβριμον ὕδωρ tadelnswerth und verwerflich finden: im Gegentheil scheint mir das letztere eine durchaus erwünschte und das erstere wenigstens gar keine unangemessene Erweiterung und Erläuterung des vorausgegangenen θεῶν μέγαν ὄρκον ὁμόσσαι zu sein. Der grosse (μέγας) Eid, den die Götter schwören, ist beim Styx, und diesen μέγας ὄρκος als solchen in passender Weise näher zu definiren, kann unserem Dichter ebenso wenig verwehrt werden als dem Homer (O 37 = ε 185 ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθεν καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος ὄρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν: vgl. B 755 ὄρκου γὰρ δεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ) oder Hesiod (Theog. 400 von der Styx: αὐτὴν μὲν γὰρ ἔθηκε θεῶν μέγαν ἔμμεναι ὄρκον) oder Apollonios (Argon. II 291 ὡς φαμένη λοιβὴν Στυγὸς ὤμοσεν, ἢ τε θεοῖσι βίγιστη πάντεσιν ὀπιδνοτάτη τε τέτυκται). Eine ebenso feste Stütze haben die Worte κεφαλῇ νεύσας an dem Verse 536 πιστωθεὶς κατένευσα καὶ ὤμοσα καρτερόν ὄρκον, aus welchem unzweideutig hervorgeht, dass das Kopfnicken ein mit ausdrücklichen Worten beschworenes Versprechen nicht minder gut begleitet wie ein unbeschworenes¹: es ist das sichtbare Wahrzeichen, welchem Zeus selber die Weihe gab, indem er versicherte, dass es das grösste und untrügliche sei bei seinen Verheissungen (A 524 εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι, ὄφρα πεποί-

¹ B 112 (Zeus) ὅς πρὶν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσε und ähnlich sehr oft.

θης' τοῦτο γὰρ ἔξ ἐμέθεν γε μετ' ἀθανάτοισι μέγιστον τέκμων· οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον, ὃ τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω). Gegründete Einwände lassen sich mithin, soviel ich sehe, nur zwei gegen den fraglichen Vers erheben: erstens ist die Construction ὁμόσαι ἐπὶ τι¹ ganz unerhört (weshalb Hermann ἢ ἐ Στυγὸς ὄβριμον ὕδωρ vorschlug) und zweitens passt die disjunctive Verbindung mit ἦ... ἦ (ἦ) gar nicht hierher; denn sie ist inconcinn (dem νεύσας steht nichts Entsprechendes gegenüber) und sachlich unberechtigt, weil der μέγας ὄρκος nicht durch blosses Kopfnicken geleistet werden kann². Letzteres hat schon Matthiä richtig hervorgehoben: 'θεῶν μέγας ὄρκος nullum aliud est iusiurandum, nisi quod per Stygem fit. Itaque male hoc loco distinguitur'... Ein solcher Eid kann zwar durch das κεφαλῇ νεύειν bekräftigt, aber nicht auf das κεφαλῇ νεύειν allein beschränkt werden. Der stärkste Verdacht richtet sich also ohne alle Frage gegen das doppelte ἦ, für welches ich keine Rettung sehe³. Vermuthlich lautete die Stelle ehemals so:

ἄλλ' εἴ μοι τλαίης γε θεῶν μέγαν ὄρκον ὁμόσαι
καὶ κεφαλῇ νεύσειας ἐπὶ Στυγὸς ὄβριμον ὕδωρ —.

Damit gewinnen wir eine passende Verbindung (vgl. V. 536) und Congruenz zwischen den beiden Verben und werden die anstössige Construction ὁμόσαι ἐπὶ τι los. Was dafür an die Stelle tritt, νεῦσαι ἐπὶ τι, ist, wie unsere Wörterbücher lehren, frei von jedem sprachlichen Bedenken (vgl. noch O 75 ὡς οἱ ὑπέστην πῶτον, ἐμῷ δ' ἐπένευσα κάρητι und die berühmte Stelle A 528 ἦ, καὶ κυανέησιν ἐπ' ὀφρύσι νεύσε Κρονίων). Dass der Schwörende sich mit dem Haupte nach der Richtung des Styxflusses hin neigt, ist nicht im Geringsten auffälliger, als wenn Polybios von Oertlichkeiten sagt: πρὸς μεσημβρίαν νεῦον und νεύει εἰς χειμερινὰς δύσεις I 42, ἐπὶ τὴν ἔσω θάλατταν νεύοντων III 39 u. s. w., oder Hesiod von den Aehren: ὠδέ κεν ἀδροσύνη στάχυες νεύειεν ἔραζε W. T. 473, oder Arat von dem Sternbilde des Drachen: νεύοντι δὲ πᾶμπαν ἕοικεν ἄκρην εἰς Ἐλικῆς οὐρήν 58. (Ein

¹ Homer sagt ἄγρει νῦν μοι ὁμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ (Ξ 271) und Andere ähnlich.

² Indirect folgt dies auch aus dem Fragment des Komikers Alexis (91 bei Kock) ὄρκος βέβαιός ἐστιν ἂν νεύσω μόνον.

³ Nur hierin stimme ich mit Bothe überein, dessen Vorschlag lautet: κακεφαλῇ νεύσας ἂν, ἐπὶ κτέ.

wenig anders ist ὡς κλύεν ἀγγελίης, ὅτι Λάζαρος Ἄϊδι νεύων κέκλιτο νουσαλέω πεπεδημένος ἄψα δεσμῶ Nonn. Metab. A 22. Hier nähert νεύειν sich schon der übertragenen Bedeutung, die in ἴν' ἦθεα δισῶα χαράξῃ, ὧν τὸ μὲν εἰς ὄργαν νεύε, τὸ δ' εἰς ἔλεον Antiphil. Anth. Plan. 136, 4 und ὀλβίστη παράκοιτις εἰς ἀρετὴν νεύουσα Maneth. IV 43 und anderen Stellen deutlich zu Tage tritt.) Schliesslich sei noch auf V. 524 Λητοῖδης κατένευσεν ἐπ' ἀρθμῶ καὶ φιλότῃτι hingewiesen, welcher den Beweis liefert, dass bei diesem Verbum neben der sinnlichen Bedeutung auch die übertragene 'verheissen bei etwas, was ideellen Bestand hat', unserem Dichter nicht unbekannt gewesen ist.

Wie ich mich zu dem, was dann weiter in unserem Hymnus folgt, verhalte, habe ich bereits an anderer Stelle auseinandergesetzt (Fleckeisen's Jahrb. 1886 S. 442 u. 446): nur meine ich jetzt, dass in V. 530 Franke's Conjectur ἦτε statt des überlieferten ἦ σε recht wohl entbehrt werden kann. Nach meiner Uebersetzung lautet der Anfang der Rede Apollon's so:

- 514 Fürcht' ich doch, Maia's Sohn, du listiger, finker Besteller,
dass du mir stehlest die Cither mitsammt dem krummen
Geschosse;
denn als ein Ehrenamt hast du von Zeus, das Vertauschen
der Sachen
vorzunehmen bei Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Wenn du jedoch dich bequemend mir heiligsten Göttereid
schwörest
und ihn mit Neigen des Haupt's zur gewaltigen Styxfluth
bekräftigst,
520 Jegliches wollest du thun, was erwünscht und lieb meinem
Herzen:
527 werd' unvergänglich ich machen dies Unterpfund ¹, wahrlich
vor allen
zuverlässig und werth meinem Herzen; werde sodann auch
dir den hochherrlichen Stab des Glücks und des Reichthums
verleihen ²,

¹ Die ihm von Hermes geschenkte Cither, die Apollon als ewiges Unterpfund des zwischen ihnen geschlossenen Freundschaftsvertrages betrachten will. Das πιστόν σύμβολον erinnert an Pind. Ol. XII 7 σύμβολον δ' οὐ πῶ τις ἐπιχθονίων πιστόν ἀμφὶ πράξιος ἔσσομέναις εὖρεν θεόθεν.

² Gemeint ist natürlich der Heroldstab (κηρύκειον, caduceus, virgula divina), durch welchen Hermes zum χρυσοῤαπις wird (V. 539).

530 golden, verhängnisslos, dreiblättrig, welcher dein Schutz wird,
jegliche Satzung¹ vollziehend von sämmtlichen Worten und
Werken,

guten, so viel' ich nur irgend aus Zeus Mund meine zu wissen.

564 τὰς τοι ἔπειτα δίδωμι· σὺ δ' ἀτρεκέως ἐρεείνων
σὴν αὐτοῦ φρένα τέρπε, καὶ εἰ βροτὸν ἄνδρα δαείης,
πολλάκι σῆς ὄμφῆς ἐπακούσεται, αἴ κε τύχησι.

Ilgen erkannte richtig, was der Sinn dieser Worte sein soll: 'et te ipsum oblecta, et si quem mortalium de re futura [besser 'de consulendo oraculo tuo'] edocueris, saepius oraculo tuo auscultabit'. Freilich hat er sich über die Schwierigkeit, wie δαείης hier ausnahmsweise zu der ungewöhnlichen Bedeutung 'edocueris' kommen soll, allzu leicht hinweggesetzt. Sonderbarer Weise nahmen aber die späteren Herausgeber meist nur an dem Optativ Anstoss, den Hermann in δαήης und Schneidewin in δαείης (nach dem Homerischen ὄφρα δαείω) verwandelt wissen wollten. Nach Franke, der das erstere aufnahm, bedeutet der Satz: 'ubi mortalem virum *cognoveris* (repereris ex te futura scire volentem), ille, si bene ei contigerit (h. e. si volueris ei vera dicere), multum oraculo tuo iuvabitur'. Aber hätte der Dichter dies ausdrücken wollen: 'jeder sterbliche Mann, den du kennen lernst, wird oft auf dein Orakel lauschen', so würde er dafür gewiss nicht gesagt haben: 'wenn du einen sterblichen Mann kennen lernst, wird er oft auf dein Orakel lauschen'. Der hypothetische Satz mit diesem Verbum (kennen lernen) ist und bleibt trotz des künstlich hergestellten Coniunctivs hier unpassend; passend wird er erst, sobald er etwa lautet: 'wenn du einen sterblichen Mann unterweisest', nämlich in der Befragung deines Orakels (σὺ δ' ἀτρεκέως ἐρεείνων geht vorher), deren volkstümlichste Form² später bekanntlich die Klerobolie und besonders die Thriobolie war (s. Photios und Suidas s. v. κλήρος Ἑρμοῦ. Lobeck Aglaoph. p. 814 ff. Preller Griech. Myth. I² S. 308 f. und Andere). Wie alle Orakel, mussten natürlich auch diese gelehrt und erlernt werden. Demnach stand an unserer Stelle jedenfalls ein Verbum des Lehrens. Das ist nun zwar nicht das überlieferte δαείης, wohl aber δαοίης, der regelrecht gebildete Optativ des Aor. II ἔδαον, welcher bei Homer δέδαον heisst und

¹ Nach meiner Conjectur πάντας ἐπικραίνουσα νόμουσ' st. π. ἔ. θεοῦσ'.

² Von einem ganz eigenthümlichen Hermes-Orakel berichtet Pausan. VII 22, 2.

in beiden Formen fast ausnahmslos 'lehren' bedeutet: ζ 233 = ψ 160 ὄν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη τέχνην παντοίην (Schol. HXY ἐδίδαζεν). θ 448 δεσμὸν — ὄν ποτέ μιν δέδαε φρεσὶ πότνια Κίρκη (Schol. PX ἐδίδαξε). υ 72 ἔργα δ' Ἀθηναίη δέδαε κλυτὰ ἔργάζεσθαι (Schol. H ἐδίδαξε). Theokrit. XXIV 127 καὶ ἱππῆεσσι κελεύσαι Κάστωρ Ἴππαλίδας δέδαεν. Hesychios δέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν und δέδαεν· ἐδίδαζεν, ἐπίσταται. Apollon. Rhod. IV 989 Δῆώ — Τιτῆνας δ' ἔδαεν στάχυν ὄμπνιον ἀμήσασθαι. Hesychios ἔδαες· ἔδειξας, ἔμαθες. Apollon. Rhod. I 724 Παλλὰς — καὶ κανόνεσσι δάε ζυγὰ μετρήσασθαι (Schol. Laur. ἐδίδαζεν ἢ θεός). III 529 τὴν Ἑκάτην περίαλλα θεὰ δάε τεχνήσασθαι φάρμαχ' (Schol. Laur. ἐδίδαζεν). In dieser Bedeutung giebt der Optativ hier keinen Anlass zu Bedenken.

Königsberg i. Pr.

Arthur Ludwich.